

Direktinvestitionen 2017

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Direktinvestitionen 2017

18. Jahrgang

Inhalt

	Seite
1 Überblick Direktinvestitionen 2017	4
2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	6
Kapitaltransaktionen	6
Kapitalbestand	8
Kapitalerträge	10
3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	11
Kapitaltransaktionen	11
Kapitalbestand	13
Kapitalerträge	16
4 Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz	17
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	17
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	19

1 Überblick Direktinvestitionen 2017

SCHWEIZERISCHE DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

In der Schweiz ansässige Unternehmen zogen 2017 mehr Mittel aus ihren Tochtergesellschaften im Ausland ab, als sie dort investierten. Der Mittelabzug belief sich per Saldo auf 34 Mrd. Franken (2016: Investitionen von 86 Mrd. Franken). Die Desinvestitionen betrafen sowohl den Industrie- (8 Mrd. Franken) als auch den Dienstleistungssektor (26 Mrd. Franken). Im Industriesektor zogen in erster Linie Unternehmen der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» Mittel aus Tochtergesellschaften im Ausland ab. Sie finanzierten damit teilweise Übernahmen im Inland. Im Dienstleistungssektor betrafen die Desinvestitionen im Wesentlichen zwei Branchengruppen: Die «Finanz- und Holdinggesellschaften» bauten Kredite gegenüber Konzerngesellschaften im Ausland ab, der Handel veräusserte Tochtergesellschaften. Allerdings gab es in beiden Sektoren auch Branchengruppen, die per Saldo Investitionen tätigten: Am bedeutendsten fielen diese bei «Metallen und Maschinen» sowie bei den «Übrigen Diensten» aus.

Die Desinvestitionen betrafen in erster Linie Standorte in Europa (51 Mrd. Franken). In der Schweiz ansässige Unternehmen zogen insbesondere aus Tochtergesellschaften in Irland und im Vereinigten Königreich Kapital ab. Ausserdem tätigten sie Mittelrückzüge aus Mittel- und Südamerika, Afrika sowie Ozeanien. Demgegenüber weiteten sie ihre Direktinvestitionen in Nordamerika (13 Mrd. Franken) und Asien (12 Mrd. Franken) aus.

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1228 Mrd. Franken. Davon entfielen 1097 Mrd. Franken auf Beteiligungskapital (89%) und 131 Mrd. Franken (11%) auf Konzernkredite. Mit 478 Mrd. Franken (39%) verfügten die «Finanz- und Holdinggesellschaften» über den mit Abstand grössten Kapitalbestand im Ausland, gefolgt von der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit 164 Mrd. Franken (13%).

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland erreichten mit 86 Mrd. Franken annähernd das Niveau des Vorjahrs. Höhere Kapitalerträge erzielten insbesondere die Tochtergesellschaften von «Finanz- und Holdinggesellschaften» (+4 Mrd. auf 32 Mrd. Franken), während sich diejenigen der Banken und Versicherungen mehr als halbierten (–5 Mrd. auf 4 Mrd. Franken).

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

Das Ausland investierte 2017 per Saldo 38 Mrd. Franken in Unternehmen in der Schweiz (2016: 60 Mrd. Franken). Der Industrie- sowie der Dienstleistungssektor zeigten dabei gegenläufige Entwicklungen: Während Unternehmen im Industriesektor mit 59 Mrd. Franken einen rekordhohen Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen verzeichneten, wurden 21 Mrd. Franken aus Unternehmen des Dienstleistungssektors abgezogen. Die Investitionen in der Industrie entfielen grösstenteils auf die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe». In dieser Branchengruppe wurden inländische Unternehmen durch Investoren im Ausland übernommen. Die Desinvestitionen im Dienstleistungssektor waren darauf zurückzuführen, dass Mutterkonzerne im Ausland Aktivitäten von «Finanz- und Holdinggesellschaften» in der Schweiz reduzierten und Tochtergesellschaften auflösten.

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen betrug 1088 Mrd. Franken. Davon entfielen 1034 Mrd. (95%) auf Beteiligungskapital und 55 Mrd. Franken (5%) auf Konzernkredite. Gegliedert nach dem unmittelbaren Investor entfielen 76% des Kapitalbestands auf Investoren aus der EU und weitere 13% auf Investoren aus den Vereinigten Staaten. Die Gliederung nach dem unmittelbaren Investor zeigt allerdings nur bedingt die Herkunftsländer der letztlich Berechtigten auf, welche die Unternehmen in der Schweiz kontrollieren. Der Grund hierfür liegt darin, dass der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz mehrheitlich über Zwischengesellschaften gehalten wird, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Deshalb veröffentlicht die Nationalbank eine alternative Ländergliederung des Kapitalbestands nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Gliederung kontrollierten Investoren aus den Vereinigten Staaten 42% und solche aus der EU 36% des Kapitalbestands.

Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen um 14 Mrd. auf 84 Mrd. Franken. Höhere Erträge erzielten Unternehmen der Branchengruppe Handel (+12 Mrd. auf 27 Mrd. Franken), sowie der «Finanz- und Holdinggesellschaften» (+4 Mrd. auf 33 Mrd. Franken).

OPERATIVE ANGABEN ZU TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND UND IHREN MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

Schweizerisch beherrschte Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 2 090 000 Personen, davon 927 000 in Europa (44%) und 537 000 in Asien

(26%). Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahr um 41 000 (+2%). Europa verzeichnete mit einem Plus von 28 000 (+3%) eine leicht überdurchschnittliche Zunahme. In Asien zeichnete sich das Ende des Beschäftigungswachstums der vergangenen Jahre ab; der Personalbestand lag nur wenig höher als im Vorjahr (+2000).

Im Inland sind Unternehmen, die über Auslandsbeteiligungen verfügen, ebenfalls bedeutende Arbeitgeber. Diese schweizerischen Mutterkonzerne beschäftigten in der Schweiz 872 000 Personen,¹ was einem Anteil von 17% an der Gesamtbeschäftigung des Industrie- und Dienstleistungssektors entspricht.²

DATENVERFÜGBARKEIT UND DATENREVISIONEN

Ausführliche Tabellen zu den Direktinvestitionen und den operativen Angaben zu multinationalen Unternehmen sind auf dem Datenportal der Nationalbank (data.snb.ch) unter «Tabellenangebot/Aussenwirtschaft» zu finden. Die Daten können dort in Form von Grafiken und konfigurierbaren Tabellen genutzt werden. Auf dem Datenportal finden sich zudem unter «Infothek/Aussenwirtschaft/Erläuterungen» methodische Hinweise.

¹ Einschliesslich Unternehmen, die nicht in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden. Der Personalbestand dieser Unternehmen stammt vom Bundesamt für Statistik, Neuenburg.

² Quellen: Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamts für Statistik, Neuenburg und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz.

Bislang waren die Daten zu den Direktinvestitionen ab 1998 auf dem Datenportal verfügbar. Mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2017* stehen neue Zeitreihen zu den Kapitalbeständen und Kapitaltransaktionen ab 1985 zur Verfügung.

Die operativen Angaben zu ausländischen Tochterunternehmen in der Schweiz (Personalbestand und Anzahl Unternehmen) werden seit 2017 vom Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht.³ Die bisherigen Zeitreihen für die Periode 2003 bis 2015 stehen weiterhin auf dem Datenportal der Nationalbank zur Verfügung, werden jedoch nicht mehr aktualisiert.

Mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2017* erfolgte wie üblich eine Revision der Vorjahreszahlen (2014–2016). Im Berichtsjahr wurde der Kreis der von der Nationalbank befragten Unternehmen erweitert. Diese Unternehmen wurden bis 2016 rückwirkend in der Direktinvestitionsstatistik berücksichtigt. Dies führte für 2016 zu einem Reihenbruch bei den «Finanz- und Holdinggesellschaften», wobei insbesondere das Beteiligungskapital dieser Branchengruppe nach oben revidiert wurde (in beiden Investitionsrichtungen).

³ Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE) des Bundesamts für Statistik, Neuenburg.

Tabelle 1

DIREKTINVESTITIONEN 2017: ÜBERSICHT

		2016	2017
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	86,5	–34,0
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 249,6	1 227,8
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	86,9	85,6
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	59,5	38,4
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 061,3	1 088,4
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	69,8	83,9
Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz			
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in 1000	2 048,1	2 089,5
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz ¹	in 1000	860,1	871,7

¹ Einschliesslich Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen nicht erfasst werden, weil sie die Erhebungslimite nicht erreichen. Der Personalbestand dieser Unternehmen stammt vom Bundesamt für Statistik, Neuenburg.

Quelle: SNB

2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland

KAPITALTRANSAKTIONEN

In der Schweiz ansässige Unternehmen zogen 2017 mehr Mittel aus ihren Tochtergesellschaften im Ausland ab, als sie dort investierten. Der Mittelabzug belief sich per Saldo auf 34 Mrd. Franken (2016: Investitionen von 86 Mrd. Franken). Die Unternehmen reduzierten sowohl die konzerninternen vergebenen Kredite (35 Mrd. Franken) als auch das Beteiligungskapital (16 Mrd. Franken). Zusätzliche Investitionen wurden hingegen in Form von reinvestierten Erträgen getätigt (18 Mrd. Franken).

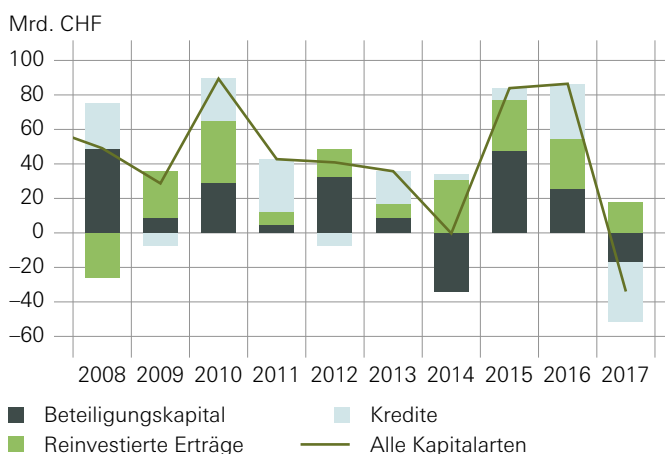
Sowohl der Industrie- als auch der Dienstleistungssektor zogen Mittel aus dem Ausland ab. In der Industrie betrug die Desinvestitionen insgesamt 8 Mrd. Franken. Verantwortlich waren in erster Linie Unternehmen der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit Mittelrückzügen von 12 Mrd. Franken. Diese Unternehmen zogen in grossem Umfang Beteiligungskapital aus ihren Tochtergesellschaften im Ausland ab, sie finanzierten damit teilweise Übernahmen im Inland. Desinvestitionen tätigte auch die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» (4 Mrd. Franken), wobei die Mittelrückzüge auf einen Abbau bei den konzerninternen Krediten zurückzuführen waren. Dagegen investierten die übrigen Branchengruppen der Industrie per Saldo im Ausland: am meisten die Branchengruppen «Metalle und Maschinen» mit 4 Mrd. Franken und «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» mit 3 Mrd. Franken.

Im Dienstleistungssektor beliefen sich die Desinvestitionen auf 26 Mrd. Franken und betrafen im Wesentlichen zwei Branchengruppen: die «Finanz- und Holdinggesellschaften» (18 Mrd. Franken) sowie den Handel (16 Mrd. Franken). Die «Finanz- und Holdinggesellschaften» bauten insbesondere Kredite an Konzerngesellschaften im Ausland ab. Die Branchengruppe Handel veräusserte hauptsächlich Tochtergesellschaften im Ausland. Zusätzliche Direktinvestitionen tätigten dagegen die Branchengruppe «Übrige Dienste» (6 Mrd. Franken) sowie die Versicherungen (2 Mrd. Franken).

Grafik 1

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten

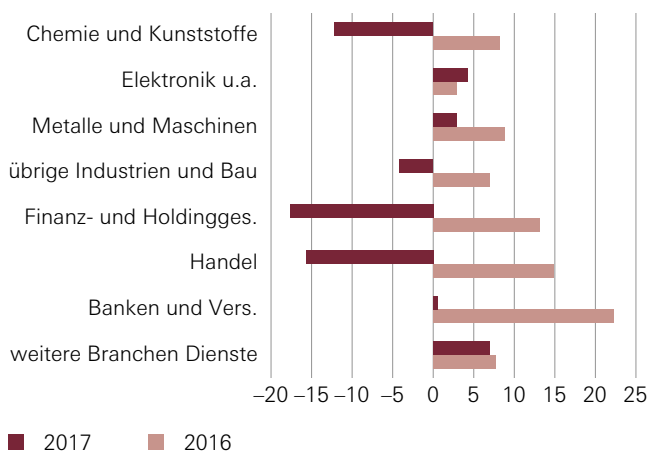


Quelle: SNB

Grafik 2

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

Ein Blick auf die geografische Verteilung der Desinvestitionen zeigt, dass schweizerische Unternehmen in erster Linie Kapital aus Tochtergesellschaften in Europa abzogen (51 Mrd. Franken). Von den Mittelrückzügen am stärksten betroffen waren der Holdingstandort Irland (40 Mrd. Franken) sowie das Vereinigte Königreich (15 Mrd. Franken). Aber auch aus Luxemburg und Belgien zogen inländische Unternehmen Mittel ab. Im Gegenzug statteten sie ihre Niederlassungen in den Niederlanden (9 Mrd. Franken) und in Deutschland (6 Mrd. Franken) mit zusätzlichen Mitteln aus.

Ausserhalb Europas wurden auch aus Mittel- und Südamerika, Afrika sowie aus Ozeanien Mittel abgezogen (insgesamt 7 Mrd. Franken). Hingegen fielen die Investitionen in Nordamerika (13 Mrd. Franken) sowie in Asien (12 Mrd. Franken) per Saldo positiv aus. Das Gros der Direktinvestitionen floss dabei in die jeweils grössten Volkswirtschaften dieser Regionen: 12 Mrd. Franken in die Vereinigten Staaten und je 4 Mrd. Franken nach China einschliesslich Hongkong sowie nach Japan.

KAPITALBESTAND

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland belief sich auf 1228 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Rückgang von 22 Mrd. Franken (–2%). Die Abnahme war eine Folge der Desinvestitionen, die höher ausfielen als die Wechselkursgewinne auf dem in Franken ausgewiesenen Kapitalbestand. Der Kapitalbestand an Direktinvestitionen setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Das Beteiligungskapital belief sich auf 1097 Mrd. Franken (89%) und die Kredite auf 131 Mrd. Franken (11%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung: Von den an Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Krediten in der Höhe von 374 Mrd. Franken (Aktiven) werden die bei Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Kredite in der Höhe von 243 Mrd. Franken (Passiven) abgezogen.¹

Im Vergleich mit anderen Ländern verfügt die Schweiz über hohe Direktinvestitionen im Ausland. Gemessen am Kapitalbestand an Direktinvestitionen zählt die Schweiz zu den weltweit zehn grössten Direktinvestoren (Quelle: IWF, <http://data.imf.org/CDIS>). Gründe hierfür sind unter anderem die zahlreichen Hauptsitze grosser multinationaler Konzerne und die Attraktivität der Schweiz als Standort für ausländisch beherrschte Holdinggesellschaften.

Der Kapitalbestand des Industriesektors ging um 3 Mrd. auf 407 Mrd. Franken zurück, derjenige des Dienstleistungssektors um 19 Mrd. auf 821 Mrd. Franken. Innerhalb des Dienstleistungssektors verzeichnete die Branchengruppe Handel die mit Abstand grösste Abnahme (–21 Mrd. auf 116 Mrd. Franken).

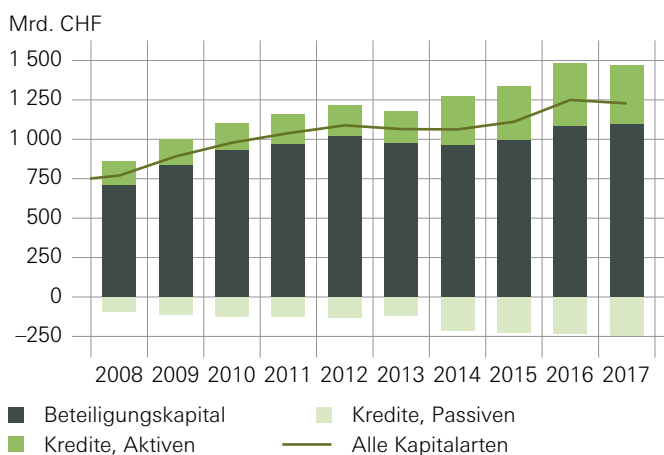
Grafik 4 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Mitte der 1980er-Jahre lag der Anteil des Industriesektors noch bei über 70%. Bis zu Beginn der 2000er-Jahre reduzierte er sich kontinuierlich, blieb danach jedoch relativ konstant (2017: 33%). Der Anteil des Dienstleistungssektors entwickelte sich spiegelbildlich. Innerhalb des Dienstleistungssektors wiesen insbesondere die «Finanz- und Holdinggesellschaften» zwischen 1985 und 2010 eine starke Zunahme auf, wobei sich deren Anteil am Total des Bestands an Direktinvestitionen von 12% auf 40% erhöhte. Seither blieb dieser Anteil relativ konstant (2017: 39%). Eine andere Entwicklung verzeichneten die Banken und Versicherungen. Ihr Anteil am Total des Kapitalbestands betrug im Berichtsjahr 14%, eine Grössenordnung, in der sie sich bereits vor 30 Jahren bewegten. Zwischenzeitlich hatte der auf Banken und Versicherungen entfallende Anteil der Direktinvestitionen jedoch bedeutend höher gelegen (2001: 37%).

¹ Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe in der Schweiz ist.

Grafik 3

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten

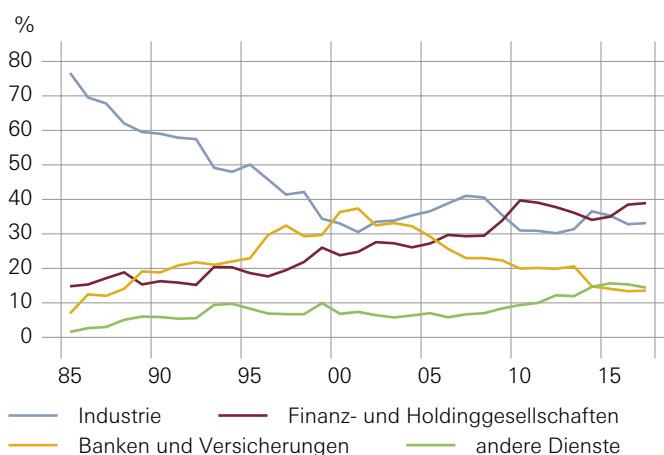


Quelle: SNB

Grafik 4

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)



Quelle: SNB

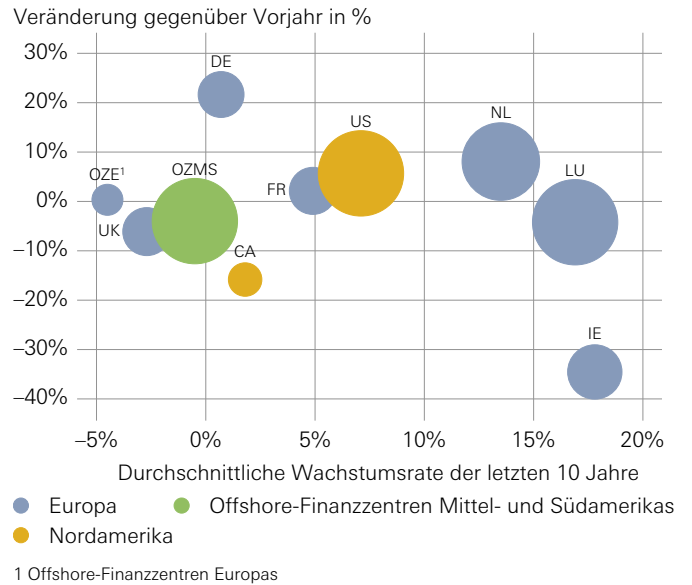
Grafik 5 zeigt für Ende 2017 die gemäss Kapitalbestand bedeutendsten Standorte der schweizerischen Direktinvestitionen (Kreisflächen sind proportional zum Kapitalbestand). Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Kapitalbestands zwischen 2007 und 2017 abgebildet, auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung gegenüber 2016. Dabei zeigt sich, dass das Wachstum des Kapitalbestands zu einem wesentlichen Teil in den europäischen Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg und Irland stattfand. Zwei davon, Irland und Luxemburg, waren allerdings im Berichtsjahr von einem überdurchschnittlich starken Rückgang des Kapitalbestands betroffen. Der in den drei Holdingstandorten insgesamt kontrollierte Kapitalbestand reduzierte sich innert Jahresfrist um 34 Mrd. auf 382 Mrd. Franken. An diesem Rückgang – aber auch an den hohen Wachstumsraten der Vorjahre – zeigt sich die hohe Mobilität von Zwischengesellschaften, die hauptsächlich in Holdingstandorten etabliert werden. Aufgrund ihrer Dominanz prägten diese Holdingstandorte auch die Entwicklung des Kapitalbestands in Europa. Dieser reduzierte sich um 27 Mrd. auf 669 Mrd. Franken.

Neben Europa verzeichneten auch Tochterunternehmen in Mittel- und Südamerika sowie in Afrika und Ozeanien einen Rückgang des Kapitalbestands (insgesamt –7 Mrd. auf 148 Mrd. Franken). Dagegen stieg der Kapitalbestand in Nordamerika insgesamt leicht an: Während er in den Vereinigten Staaten um 13 Mrd. auf 253 Mrd. Franken zunahm, wirkten sich in Kanada Verlegungen des Sitzes von Tochtergesellschaften negativ aus (–7 Mrd. auf 39 Mrd. Franken). Abgesehen von Nordamerika war Asien die einzige Region, die einen Zuwachs des Kapitalbestands schweizerischer Direktinvestitionen vorzuweisen hatte (+6 Mrd. auf 119 Mrd. Franken).

Grafik 5

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand der Top-10-Investitionsstandorte



KAPITALERTRÄGE

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland erreichten mit 86 Mrd. Franken annähernd das Niveau des Vorjahrs. Dabei setzte sich die in den letzten Jahren zu beobachtende Tendenz fort, die in Tochtergesellschaften im Ausland erzielten Gewinne vermehrt ins Inland zurückzuführen, statt sie vor Ort zu reinvestieren: So entfielen im Berichtsjahr 80% der Kapitalerträge (68 Mrd. Franken) auf transferierte Erträge (Dividenden und Nettozinsen) und lediglich 20% (18 Mrd. Franken) wurden in Tochtergesellschaften im Ausland reinvestiert.

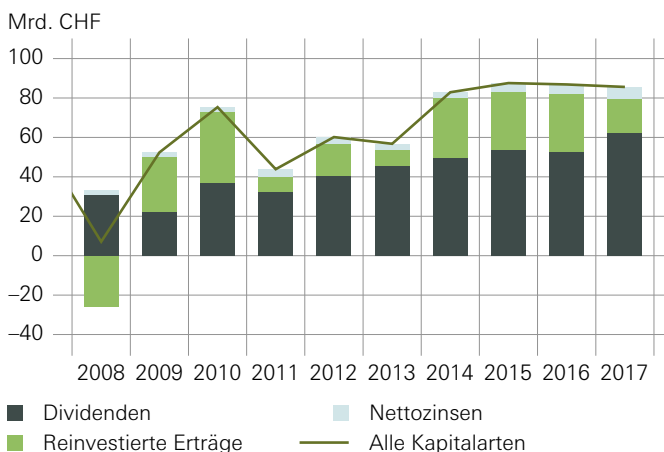
Die Kapitalerträge der Industrie beliefen sich wie im Vorjahr auf 37 Mrd. Franken. Zwar erzielten die Branchengruppen «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» (+2 Mrd. auf 6 Mrd. Franken) und «Chemie und Kunststoffe» (+1 Mrd. auf 18 Mrd. Franken) höhere Kapitalerträge in ihren ausländischen Tochtergesellschaften, diesen standen jedoch tiefere Kapitalerträge der Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» gegenüber (–3 Mrd. auf 9 Mrd. Franken).

Die Kapitalerträge des Dienstleistungssektors lagen mit 49 Mrd. Franken nur wenig unter dem Vorjahresniveau. Innerhalb der Branchengruppen kam es jedoch zu Verschiebungen: So gingen die Kapitalerträge der Banken und Versicherungen um mehr als die Hälfte zurück (–5 Mrd. auf 4 Mrd. Franken) und auch jene des Handels fielen tiefer aus (–2 Mrd. auf 8 Mrd. Franken). Im Gegensatz dazu stiegen die Kapitalerträge der «Finanz- und Holdinggesellschaften» weiter an (+4 Mrd. auf 32 Mrd. Franken). Verantwortlich dafür waren die ausländisch beherrschten Konzerne dieser Branchengruppen, wobei insbesondere die sogenannten Special Purpose Entities (SPEs) deutlich höhere Erträge auswiesen. Unter Ausklammerung der ausländisch beherrschten Konzerne lag das Total der Kapitalerträge aus Direktinvestitionen jedoch deutlich tiefer als im Vorjahr (–10 Mrd. auf 54 Mrd. Franken).

Grafik 6

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

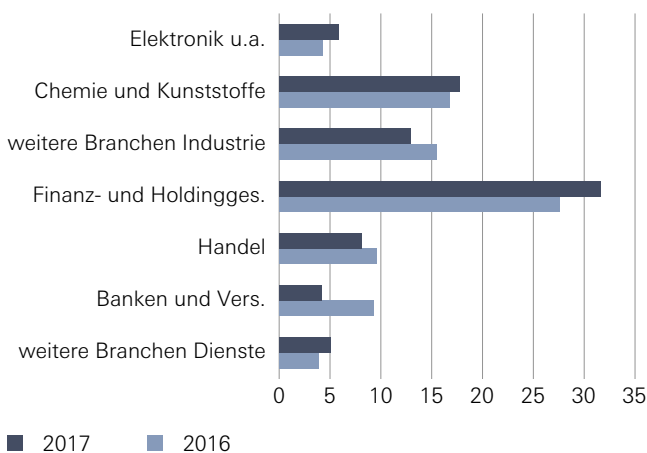


Quelle: SNB

Grafik 7

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

KAPITALTRANSAKTIONEN

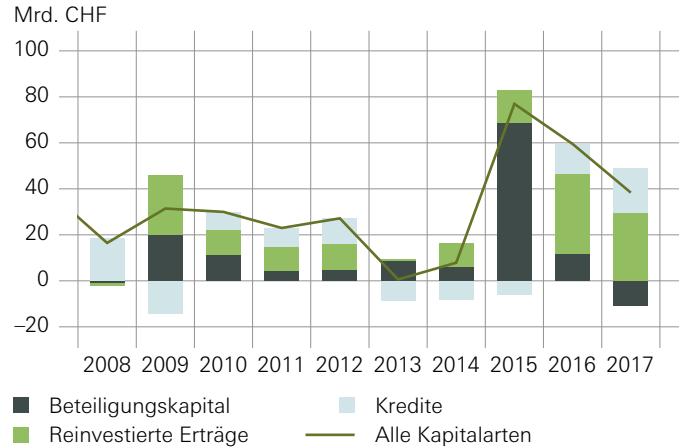
Das Ausland investierte 2017 per Saldo 38 Mrd. Franken in Unternehmen in der Schweiz (2016: 60 Mrd. Franken). Die Investitionen erfolgten in Form von reinvestierten Erträgen (29 Mrd. Franken) und mittels Konzernkrediten (20 Mrd. Franken); beim Beteiligungskapital hingegen zogen Investoren im Ausland insgesamt 11 Mrd. Franken mehr Mittel aus Tochtergesellschaften in der Schweiz ab, als sie in diese investierten.

Im Industrie- sowie im Dienstleistungssektor zeigten sich gegenläufige Entwicklungen: Während die Industrie mit 59 Mrd. Franken einen rekordhohen Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen verzeichnete, zogen Investoren im Ausland 21 Mrd. Franken aus Unternehmen des Dienstleistungssektors ab. Die Investitionen in der Industrie entfielen grösstenteils auf die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» (54 Mrd. Franken). Grund waren Übernahmen von inländischen Unternehmen durch Investoren im Ausland. Im Dienstleistungssektor waren die Desinvestitionen eine Folge von Mittelrückzügen bei den «Finanz- und Holdinggesellschaften» (30 Mrd. Franken), wobei etwas mehr als die Hälfte auf SPEs entfiel. Ausschlaggebend war, dass Mutterkonzerne im Ausland Aktivitäten von «Finanz- und Holdinggesellschaften» in der Schweiz reduzierten und Tochtergesellschaften auflösten. Bedeutende Transaktionen verzeichnete ferner die Branchengruppe Handel. Hier führten Konzernumstrukturierungen zu Mittelabflüssen beim Beteiligungskapital, denen allerdings Zuflüsse in Form von reinvestierten Erträgen und Konzernkrediten gegenüberstanden. Per Saldo resultierten Investitionen von 2 Mrd. Franken.

Grafik 8

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

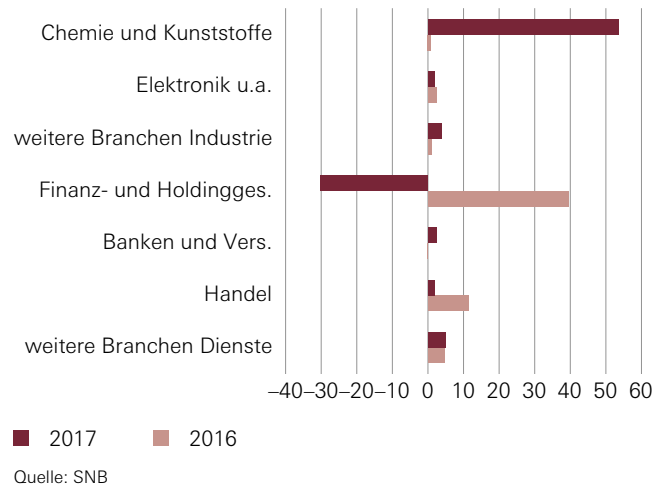
Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten



Grafik 9

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



In den Vorjahren ist die Bedeutung der Offshore-Zentren Mittel- und Südamerikas als Ziel schweizerischer Direktinvestitionen zurückgegangen. Zugleich hat sie als Herkunftsregion ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz tendenziell zugenommen. Letzteres war auch im Berichtsjahr zu beobachten, als mit 29 Mrd. Franken ein wesentlicher Teil der Direktinvestitionen in der Schweiz von Unternehmen aus dieser Region stammte. Bedeutende Mittelzuflüsse kamen aber auch von Investoren aus Nordamerika (18 Mrd. Franken).

In Europa zeigte sich ein gemischtes Bild: Erhebliche Investitionen stammten aus den Niederlanden (24 Mrd. Franken), wobei in erster Linie Übernahmen inländischer Unternehmen getätigt wurden. Demgegenüber überwogen bei Investoren aus dem Vereinigten Königreich (26 Mrd. Franken) und aus Luxemburg (13 Mrd. Franken) Mittelrückzüge; diese waren in beiden Fällen auf den erwähnten Abbau der Aktivitäten von «Finanz- und Holdinggesellschaften» zurückzuführen. Insgesamt zogen Investoren aus Europa 6 Mrd. Franken aus Unternehmen in der Schweiz ab. Bei Investoren aus Afrika, Asien und Ozeanien beliefen sich die Mittelrückzüge auf 1 Mrd. Franken.

KAPITALBESTAND

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz betrug 1088 Mrd. Franken; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 27 Mrd. Franken (+3%). Der Kapitalbestand der Direktinvestitionen setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Beim Beteiligungskapital belief sich der Bestand auf 1034 Mrd. Franken (95%) und bei den Krediten auf 55 Mrd. Franken (5%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung: Von den bei Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Krediten von 267 Mrd. Franken (Passiven) werden die an Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Kredite von 212 Mrd. Franken (Aktiven) abgezogen.¹

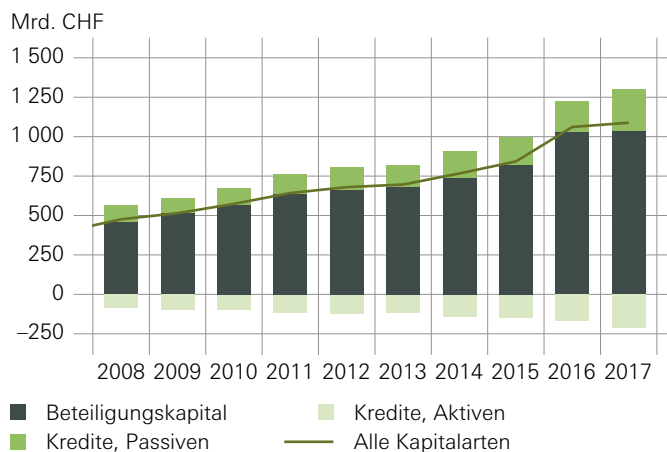
Der Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen in der Industrie erhöhte sich um 22 Mrd. auf 162 Mrd. Franken. Er nahm damit weniger deutlich zu, als aufgrund der hohen Transaktionen zu erwarten gewesen wäre. Dies ist auf die unterschiedliche Bewertung von Transaktionen und Kapitalbestand in der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik zurückzuführen: Transaktionen sind zu Marktwerten ausgewiesen, der Kapitalbestand hingegen zu Buchwerten. Da die Buchwerte oftmals unter den Marktwerten liegen, fallen die Veränderungen beim Kapitalbestand i.d.R. geringer aus als die entsprechenden Transaktionen. Der Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen im Dienstleistungssektor wurde neben den Transaktionen von sonstigen Änderungen beeinflusst. Trotz der Desinvestitionen von 21 Mrd. Franken stieg er um 4 Mrd. auf 926 Mrd. Franken.

Grafik 11 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Der auf die Industrie entfallende Anteil ausländischer Direktinvestitionen bewegte sich stets zwischen 10% und 20% (2017: 15%). Spiegelbildlich war der Anteil des Dienstleistungssektors insgesamt ebenfalls relativ konstant (2017: 85%), innerhalb dieses Sektors kam es jedoch zu deutlichen Verschiebungen. Hatte Mitte der 1980er-Jahre der auf die «Finanz- und Holdinggesellschaften» entfallende Anteil am Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen noch rund 30% betragen, stieg dieser Anteil bis 2010 auf 58%. Danach blieb er relativ konstant (2017: 57%). Eine gegenläufige Entwicklung verzeichneten die ausländischen Direktinvestitionen bei Banken und Versicherungen. Anfang der 1990er-Jahre lag deren Anteil an ausländischen Direktinvestitionen bei rund 30%. In der Folge ging dieser Anteil jedoch fast kontinuierlich zurück und betrug im Berichtsjahr nur noch rund 5%.

Grafik 10

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten

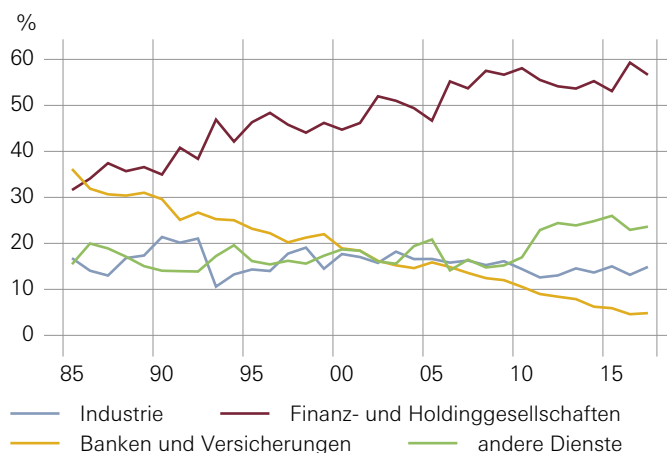


Quelle: SNB

Grafik 11

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)



Quelle: SNB

¹ Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe im Ausland ist.

Die Nationalbank veröffentlicht zwei Ländergliederungen des Kapitalbestands im Inland: nach dem Herkunftsland des unmittelbaren Investors und alternativ nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gegliedert nach dem Land des unmittelbaren Investors wurde ein grosser Teil des Kapitalbestands im Inland durch Investoren mit Domizil in der EU gehalten. Dieser Teil belief sich auf 845 Mrd. Franken, was 78% des ausländischen Kapitalbestands in der Schweiz entsprach. Davon wiederum entfielen 590 Mrd. Franken auf Investoren aus den drei Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg und Österreich. Investitionen aus Holdingstandorten stammen mehrheitlich von Zwischengesellschaften, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden.² Der Anteil des Beteiligungskapitals in Tochtergesellschaften in der Schweiz, der über Zwischengesellschaften gehalten wurde, belief sich auf 64% (siehe Grafik 12), 2008 hatte dieser Wert noch 36% betragen.

Aufgrund dieses grossen Anteils von Zwischengesellschaften erstellt die Nationalbank auch eine Gliederung des Kapitalbestands nach dem Herkunftsland des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Betrachtungsweise verfügten insbesondere die Vereinigten Staaten mit 457 Mrd. Franken über einen deutlich höheren Kapitalbestand als nach der Betrachtung gemäss unmittelbarem Investor. Dies zeigt, dass sich US-Investoren hauptsächlich über Drittstaaten an Unternehmen in der Schweiz beteiligten. Dasselbe gilt auch für Investoren aus Asien, dem übrigen Europa sowie aus Mittel- und Südamerika, die ausserhalb der dortigen Offshore-Zentren domiziliert sind. Die europäischen Holdingstandorte Luxemburg, die Niederlande und Österreich sowie die Offshore-Zentren Mittel- und Südamerikas waren die bedeutendsten dieser Drittstaaten. Der Kapitalbestand luxemburgischer Investoren betrug gemäss der Auswertung nach dem letztlich Berechtigten mit 23 Mrd. nur einen Bruchteil des Wertes gemäss unmittelbarem Investor (236 Mrd. Franken). Für die Niederlande und Österreich lauteten die entsprechenden Zahlen 75 Mrd. zu 311 Mrd. Franken bzw. 9 Mrd. zu 42 Mrd. Franken.

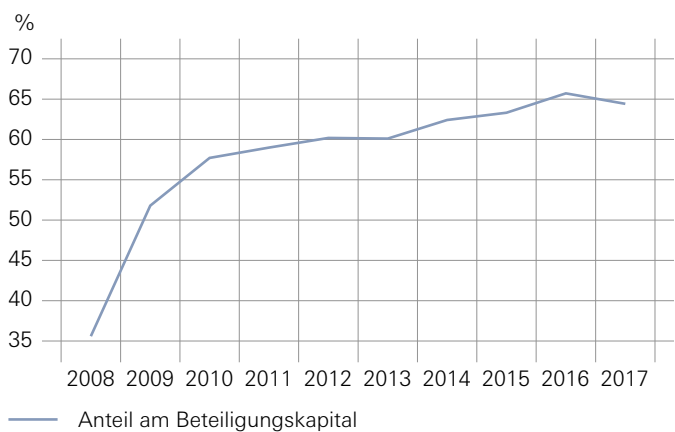
Auch die Schweiz wird als Herkunftsland des letztlich Berechtigten aufgeführt. Dies bedeutet, dass Direktinvestoren aus der Schweiz über Zwischengesellschaften in Drittländern wiederum an Unternehmen in der Schweiz beteiligt sind. Für solche Verflechtungen hat sich im englischen Sprachraum der Begriff «Round-Tripping» eingebürgert, da die Mittel wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren. 2017 betrug der davon betroffene Kapitalbestand 42 Mrd. Franken (2016: 57 Mrd.).

² Zur Bedeutung von Zwischengesellschaften in der Direktinvestitionsstatistik, siehe Spezialthema im Bericht *Direktinvestitionen 2016*.

Grafik 12

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand, der über Zwischengesellschaften in Drittländern gehalten wird

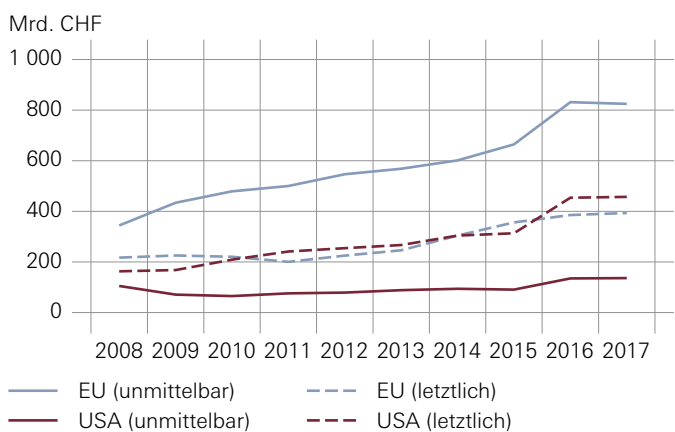


Quelle: SNB

Grafik 13

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach dem Herkunftsland des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB

Tabelle 2

KAPITALBESTAND 2017 – HERKUNFTSLAND DES UNMITTELBAR UND DES LETZTLICH BERECHTIGTEN

	gegliedert nach unmittelbarem Investor		gegliedert nach letztlich berechtigtem Investor		Differenz in Mrd. Franken
	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	
Europa	845,0	78%	463,5	43%	-381,5
EU	824,7	76%	393,4	36%	-431,3
Übriges Europa	20,4	2%	70,1	6%	49,7
Ausgewählte Länder					
Deutschland	27,5	3%	35,4	3%	7,9
Frankreich	39,5	4%	43,4	4%	4,0
Luxemburg	236,3	22%	23,1	2%	-213,3
Niederlande	311,1	29%	74,6	7%	-236,5
Österreich	42,1	4%	8,7	1%	-33,5
Schweiz	.	.	42,2	4%	42,2
Vereinigtes Königreich	46,5	4%	60,4	6%	13,8
Nordamerika	138,3	13%	494,1	45%	355,8
davon Vereinigte Staaten	136,2	13%	457,2	42%	321,1
Mittel- und Südamerika	94,6	9%	80,8	7%	-13,8
Asien, Afrika, Ozeanien	10,4	1%	50,0	5%	39,6
Alle Länder	1 088,4	100%	1 088,4	100%	0,0

· Position nicht möglich.

Quelle: SNB

KAPITALERTRÄGE

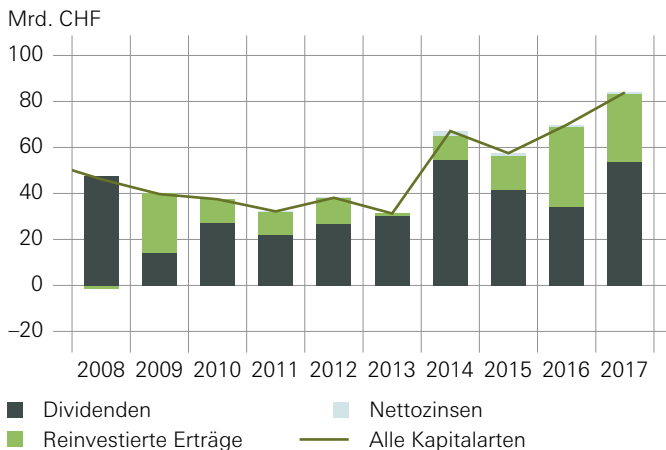
Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich an (+14 Mrd. auf 84 Mrd. Franken). Eine Betrachtung nach Kapitalarten zeigt, dass Tochtergesellschaften in der Schweiz die Mehrheit ihrer Kapitalerträge in Form von Dividenden an Mutterkonzerne im Ausland ausschütteten. Insgesamt entfielen 65% (55 Mrd. Franken) des Totals der Kapitalerträge auf transferierte Erträge (Dividenden und Nettozinsen), und 35% (29 Mrd. Franken) wurden in Tochtergesellschaften in der Schweiz reinvestiert.

Tochterunternehmen im Dienstleistungssektor verzeichneten Kapitalerträge von 71 Mrd. Franken (+16 Mrd. Franken). Die Zunahme entfiel wie in den Vorjahren im Wesentlichen auf Unternehmen aus der Branchengruppe Handel (+12 Mrd. auf 27 Mrd. Franken) sowie auf «Finanz- und Holdinggesellschaften» (+4 Mrd. auf 33 Mrd. Franken). Dagegen wiesen die Kapitalerträge der übrigen Branchen des Dienstleistungssektors keine grossen Schwankungen auf und lagen insgesamt auf Vorjahresniveau (11 Mrd. Franken). Im Gegensatz zum Dienstleistungssektor verzeichnete die Industrie einen Rückgang ihrer Kapitalerträge (-2 Mrd. auf 13 Mrd. Franken). Ausschlaggebend war die Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» (-3 Mrd. auf 2 Mrd. Franken).

Grafik 14

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

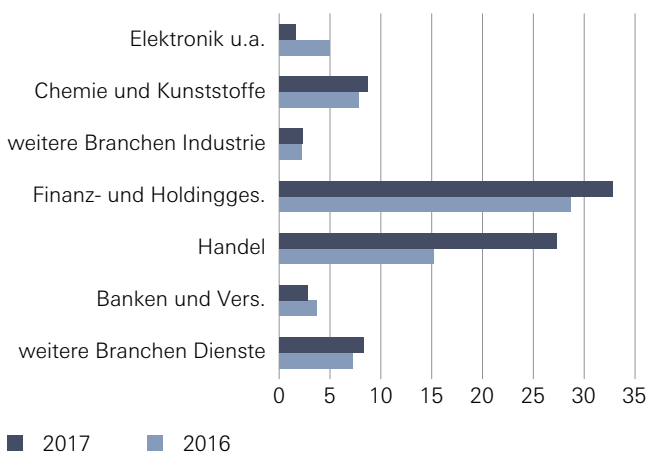


Quelle: SNB

Grafik 15

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz

PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCHEN TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND

Schweizerisch beherrschte Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 2 090 000 Personen.¹ Auf die Industrie entfielen mit 1 371 000 Personen zwei Drittel dieses Personalbestands (+21 000), der Dienstleistungssektor wies einen Personalbestand von 719 000 aus (+21 000).

Innerhalb der Industrie wies die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» die grösste Auslandbeschäftigung aus. Mit 496 000 waren fast gleich viele Personen wie im Vorjahr in Unternehmen dieser Branchengruppe beschäftigt. Die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» beschäftigte 308 000 Personen im Ausland (+11 000), «Metalle und Maschinen» 306 000 Personen (+15 000). In beiden Branchengruppen trugen Akquisitionen zur Zunahme der Auslandbeschäftigung bei. Die Unternehmen der Branchengruppe «Textilien und Bekleidung» wiesen dagegen mit 27 000 Personen deutlich weniger Beschäftigte im Ausland aus (2016: 44 000 Personen). Der Rückgang um 17 000 Personen war vor allem auf Konzernumstrukturierungen zurückzuführen, bei denen die Unternehmen die Anzahl ihrer Tochtergesellschaften im Ausland reduzierten.

Im Dienstleistungssektor nahm insbesondere die Bedeutung der Branchengruppe Handel weiter zu: Der Anstieg um 15 000 Personen auf 177 000 Beschäftigte resultierte hauptsächlich aus Akquisitionen im Ausland. Gestiegene Beschäftigungszahlen verzeichneten auch die Tochtergesellschaften anderer Branchengruppen: Mit 106 000, resp. 151 000 lag die Beschäftigung in Unternehmen der Branchengruppen «Transporte und Kommunikation» sowie «Übrige Dienste» etwas über dem jeweiligen Vorjahresniveau (je +6000). Die Banken beschäftigten 82 000 Personen im Ausland (+3000). Niedrigere Personalbestände im Ausland wiesen dagegen Versicherungen (–4000 auf 97 000) und «Finanz- und Holdinggesellschaften» (–7000 auf 105 000) aus. Bei Letzteren war der Grund für die Abnahme, dass «Finanz- und Holdinggesellschaften» im Inland von Unternehmen aus anderen Branchengruppen übernommen wurden. Da die Branchengruppe eines Unternehmens im Inland auch bestimmend für die Zuteilung des Personals im Ausland ist, hatte dies Verschiebungen zwischen den Branchengruppen zur Folge.

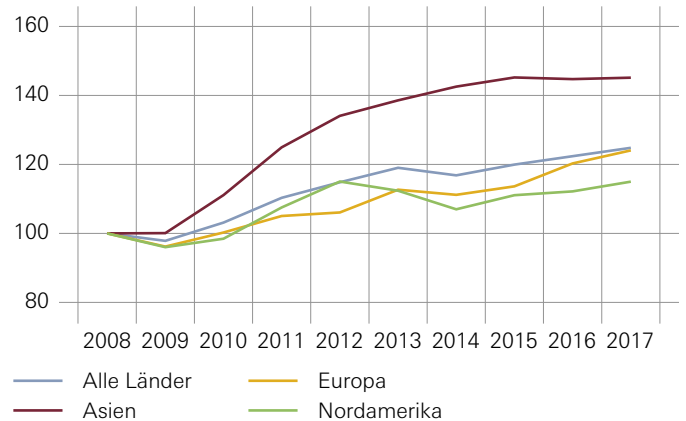
¹ Nur von Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionsstatistik erfasst werden. Die Auslandbeschäftigung der nicht in der Erhebung erfassten schweizerischen Unternehmen ist nicht bekannt.

Grafik 16

PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Indexiert

2008=100

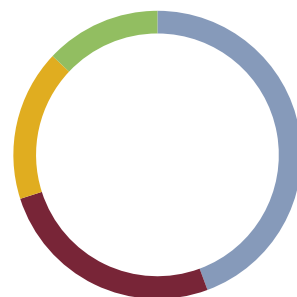


Quelle: SNB

Grafik 17

PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Regionale Gliederung in % (2017)



Europa **44%**
 Asien **26%**
 Nordamerika **17%**
 Übrige **13%**

Total: 2,1 Mio. Beschäftigte

Quelle: SNB

In ihren europäischen Tochtergesellschaften beschäftigten die schweizerischen Unternehmen 927 000 Personen, das entspricht 44% ihres Personalbestands im Ausland. Deutschland stellt den wichtigsten Standort in Europa mit einem Personalbestand von 261 000 dar. An zweiter Stelle folgt mit Frankreich ein weiteres Nachbarland. Der Personalbestand stieg dort durch Akquisitionen um 8000 auf 112 000. Das Vereinigte Königreich ist in Bezug auf die Auslandbeschäftigung der dritt wichtigste Standort mit 98 000 Beschäftigten, vor Italien mit 51 000. Polen komplettiert mit einem Personalbestand von 50 000 (+5000) die «Top 5» der Standorte schweizerischer Unternehmen in Europa.

Ausserhalb Europas bildeten die Vereinigten Staaten mit 319 000 Beschäftigten einen weiteren Schwerpunkt der operativen Tätigkeit schweizerischer Unternehmen. Der Personalbestand in Asien betrug 537 000. Dort nahm im zweiten Jahr in Folge der Personalbestand kaum mehr zu (+2000). In den zehn Jahren zuvor hatte das durchschnittliche jährliche Wachstum bei 6% gelegen. In Mittel- und Südamerika beschäftigten die schweizerischen Unternehmen 178 000 Personen (+2000) und in Afrika unverändert 68 000.

PERSONALBESTAND VON MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

Schweizerische Unternehmen, die im Ausland investieren, sind auch in der Schweiz bedeutende Arbeitgeber. Sie beschäftigten im Inland 872 000 Personen, was 17% der Gesamtbeschäftigung im Industrie- und Dienstleistungssektor der Schweiz entspricht.² Davon wurden 543 000 (62%) durch die Erhebungen der Nationalbank erfasst. Die übrigen 329 000 Beschäftigten waren in schweizerisch beherrschten Unternehmen mit Auslandsbeteiligungen angestellt, die in der Erhebung der Nationalbank nicht berücksichtigt wurden, da sie einen Kapitalbestand von weniger als 10 Mio. Franken auswiesen. Den Personalbestand dieser Unternehmen ermittelt die Nationalbank in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik.

Die Mutterkonzerne des Industriesektors beschäftigten im Inland 324 000 Personen, diese Anzahl war gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Die in der Industrie bedeutendste Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» wies einen Personalbestand von 93 000 aus.

² Quellen: Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamts für Statistik, Neuenburg und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz.

Weitere 87 000 Personen arbeiteten bei Mutterkonzernen der Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» und 82 000 in der Branchengruppe «Metalle und Maschinen» (je +2000). 61 000 Personen waren in der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» beschäftigt. Der Rückgang um 6000 Personen in dieser Branchengruppe war vor allem darauf zurückzuführen, dass Unternehmen durch ausländische Investoren übernommen wurden und damit nicht mehr Teil der Statistik sind. Die Mutterkonzerne des Dienstleistungssektors in der Schweiz beschäftigten 548 000 Personen, davon waren 202 000 im Handel und 132 000 in der Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» angestellt. Der Handel baute damit seine Stellung als beschäftigungsreichste Branche aus (+9000). Die drittgrösste Beschäftigung wurde mit 97 000 Personen (+6000) in der Branchengruppe «Übrige Dienste» ausgewiesen. Weitere 117 000 Personen waren in Banken, Versicherungen und «Finanz- und Holdinggesellschaften» tätig.

Im In- und Ausland beschäftigten schweizerisch beherrschte Unternehmen somit mindestens 2 961 000 Personen: Zu den 872 000 Beschäftigten in Mutterkonzernen im Inland kommen die 2 090 000 Personen dazu, welche die von der Nationalbank befragten Mutterkonzerne in Tochterunternehmen im Ausland beschäftigten. Die Auslandsbeschäftigung der nicht in diesen Erhebungen erfassten Mutterkonzerne ist nicht bekannt.

Tabelle 3

PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCH BEHERRSCHTEN MUTTERKONZERNEN NACH BRANCHEN

In 1000

	2013	2014	2015	2016	2017	Anteil in Prozent
Beschäftigte in der Schweiz¹	772,8	842,8	851,4	860,1	871,7	29,4
davon Industrie	302,9	322,5	322,6	324,8	323,5	10,9
davon Dienste	469,9	520,3	528,8	535,3	548,2	18,5
Beschäftigte im Ausland	1 991,3	1 954,6	2 005,0	2 048,1	2 089,5	70,6
davon Industrie	1 320,7	1 306,2	1 340,4	1 350,2	1 370,9	46,3
davon Dienste	670,6	648,4	664,7	697,9	718,6	24,3
Beschäftigte Total	2 764,1	2 797,5	2 856,4	2 908,1	2 961,2	100,0
davon Industrie	1 623,6	1 628,7	1 663,0	1 675,0	1 694,4	57,2
davon Dienste	1 140,5	1 168,7	1 193,4	1 233,2	1 266,8	42,8

¹ Einschliesslich Unternehmen, die nicht in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden. Der Personalbestand dieser Unternehmen stammt vom Bundesamt für Statistik, Neuenburg.

Quelle: SNB

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 00 00

Auskunft

bop@snb.ch

Sprachen

Deutsch, Französisch und Englisch

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Herausgegeben

Im Dezember 2018

ISSN 1662-4300 (gedruckte Ausgabe)
ISSN 1661-1543 (Online-Ausgabe)

Verfügbarkeit

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter www.snb.ch, Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 11 50
Telefax +41 58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützbaeren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

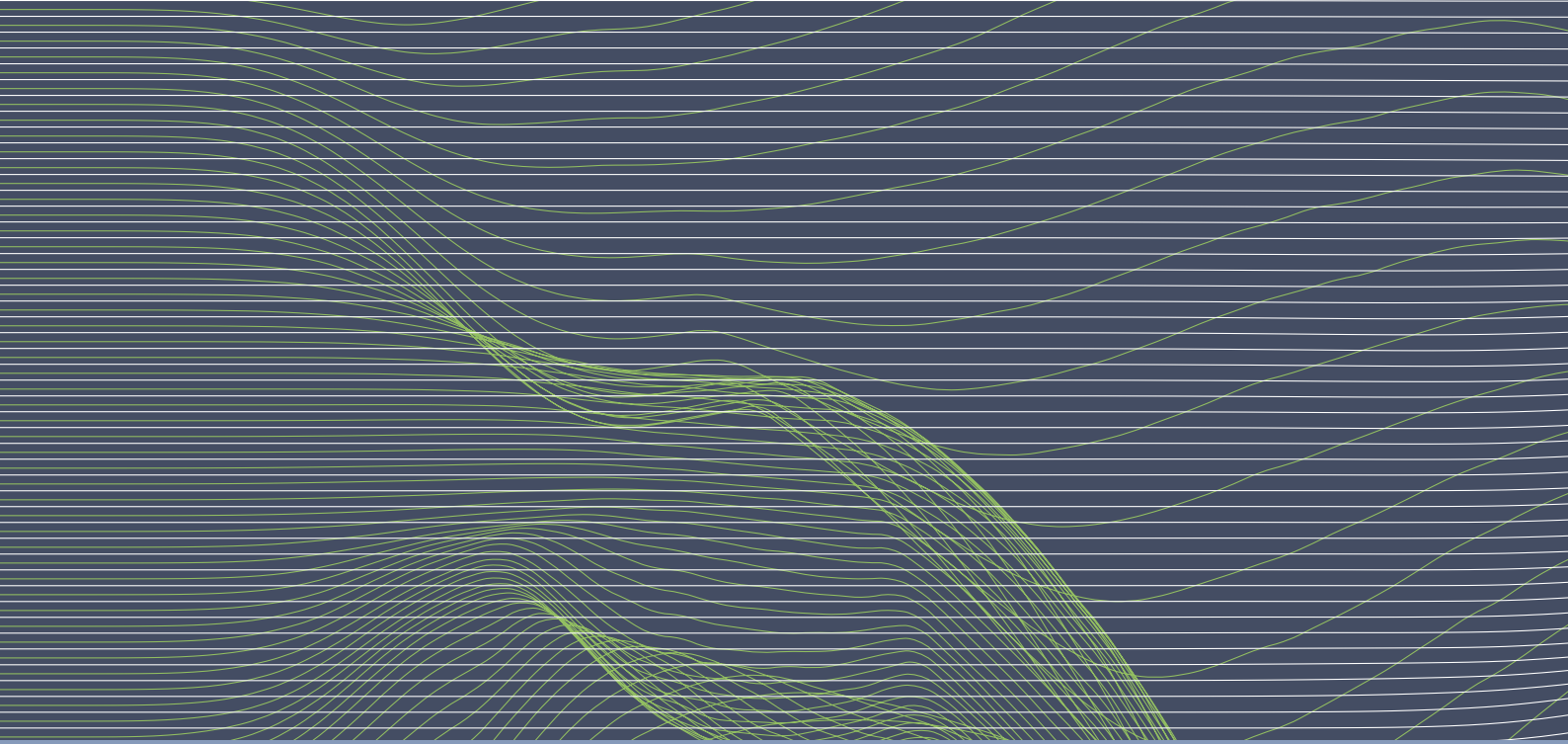
Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2018



SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK

